



## wie Ostern

Autor: Matthias Haase  
Gestaltung: Agnieszka Bogacz-Groß

In vielen Ländern wird Ostern gefeiert. Auch in Polen und Deutschland. Aber überall gibt es andere Bräuche, andere Traditionen, andere Rituale.

Fragen Sie in Deutschland nach Palmenbäumen, oder nach dem Wasser spritzen. Da gibt es nur Kopfschütteln. Eier verstecken? Nein, das gibt es in Polen nicht. Und der Osterhase, den gibt es zwar inzwischen im polnischen Supermarkt – als Schokoladenfigur. Aber dass der ausgerechnet die Eier versteckt ... das gibt es nur in Deutschland.

Das Osterfest hat für viele Deutsche viel weniger mit der Kirche zu tun als in Polen. Nur wenige feiern wirklich die Auferstehung Christi. Dass Ostern das wichtigste kirchliche Fest ist, weiß kaum jemand. Weihnachten gibt es doch die meisten Geschenke, warum sollte dann Ostern das größere Fest sein?

Ostern ist vor allem ein großes Familientreffen.

Die Kinder freuen sich auf das Eier suchen. Die Eltern hoffen auf gutes Wetter; die erwachende Natur; grüne Wiesen und Sonne. Ostern ist für viele Menschen einfach ein Frühlingsfest. Endlich ist der Winter vorbei und es wird wieder warm.

In Eisenach, einer Stadt in der Mitte Deutschlands wird schon drei Wochen vor Ostern der „Sommergewinn“ gefeiert. Die Menschen gehen auf die Straße. Zwei Schauspieler spielen Sonne und Winter. Jedes Jahr gibt es ein Streitgespräch zwischen den beiden – und jedes Jahr gewinnt „Frau Sunna“ – also die Sonne. Dann gibt es viel Applaus und die Leute feiern den Beginn der warmen Jahreszeit. Und immer wieder hört man den Schlachtruf: Gut Ei, gut Ei und Kikeriki!

Das Ei als Zeichen des Lebens und der Fruchtbarkeit – gefärbt oder verziert, zum Ansehen oder Essen – überall findet man dieses Symbol.

Und in Deutschland werden die Eier nicht nur versteckt, man spielt auch damit. Zum Beispiel Eierrollen, oder Eierkullern. Oder Walkowanje – ein sorbischer Brauch der so oder so ähnlich auch in anderen Regionen beliebt ist. Die gekochten Eier werden einen Hang hinuntergerollt. Trifft man ein anderes Ei, darf man beide behalten. Trifft man nichts, bleibt das Ei liegen – und ein anderer darf sein Glück versuchen.

Auch das Eierwerfen ist beliebt.

Geschickte Hausfrauen umhäkeln die Ostereier mit einem Band.



wie Ostern

Autor: Matthias Haase  
Gestaltung: Agnieszka Bogacz-Groß

Dann schwingt man das Ei über dem Kopf und lässt es fliegen. Wenn es nicht kaputt geht, soll das Glück versprechen.

Oh – das ging daneben.

Gesundheit und Glück verspricht auch das Osterwasser: Man holt es am Osterbrunnen.

Geschmückte Brunnen – eine Tradition aus der fränkischen Schweiz – doch inzwischen werden auch die Dorfbrunnen in Sachsen und Thüringen, in Bayern und Niedersachsen mit grünen Zweigen, bunten Bändern und vor allem Hunderten Ostereiern verziert.

Das Wasser – ein Symbol des Lebens. Im Frühjahr wurden die Brunnen von den Burschen gereinigt, so dass wieder frisches klares Wasser fließen konnte – und die Mädchen hatten die Aufgabe, das Osterwasser vom Brunnen zu holen – auch dazu gibt es eine Sage:

Das Osterwasser behält nur dann seine wunderbare, heilende und verjüngende Wirkung, wenn die Mädchen während des Wasserholens nicht reden. Aber was versuchen die Burschen? Sie lauern den Mädchen auf und necken sie, damit sie doch zu sprechen beginnen. Die Mädchen wiederum beginnen schon heimlich in der Nacht mit dem Wasserholen, damit sie auch im neuen Jahr gesund, jung und schön bleiben.

Erinnert das nicht irgendwie an „Śmigus Dyngus“?

Es geht ... um junge Mädchen und stürmische Burschen, um Neckerei und ganz bestimmt irgendwie ... um die zarten Triebe der ersten Liebe.

Und es geht um Wasser – um das Symbol des Lebens.